

Verkaufspreis EUR 3,-

hengist magazin

Zeitschrift für Archäologie, Geschichte, Kultur und Naturkunde der Mittelsteiermark

19. Jahrgang, Heft 3/2022



Die bronzezeitliche Siedlung in der

Sandra Schwartz

Für eine geplante Standorterweiterung führte der Kulturpark Hengist auf dem Gelände der Hasslacher Preding Holzindustrie GmbH zwischen Juni und Dezember 2021 eine archäologische Rettungsgrabung durch. Dabei wurden in der Flur „Mitterhölzer“ große Teile einer spätmittel- bis frühspätbronzezeitlichen Siedlung (Bz C2–Bz D, ca. 1400–1200 v. Chr.) freigelegt.

Bei den Grabungen (Leitung: Dr. Christoph Gutjahr) kam auf einer Fläche von etwa 13.500 m² eine Vielzahl von Pfostengruben zum Vorschein, die sich in mehreren Fällen zu unterschiedlichen Gebäudegrundrissen in Pfostenbauweise rekonstruieren ließen, ferner weitere archäologische Befunde und Funde, die mit der Siedlung im Zusammenhang stehen. Zusätzlich zu den bronzezeitlichen Siedlungsbefunden konnte das Grab eines Kindes aus der

Urnenfelderzeit (Abb. 1 und 3 – Gr 2, ca. 11. Jh. v. Chr.) sowie das einer Frau aus der älteren Hallstattzeit (Abb. 2 und 3 – Gr 1, 8. Jh. v. Chr.) erfasst werden. Mehrere Fundkonzentrationen weisen zudem auf eine schon spätjungsteinzeitliche bzw. frühkupferzeitliche Besiedlung (Lasinja-Kultur, um 4000 v. Chr.) des ergrabenen Areals hin. Eine vollständige Auswertung der bronzezeitlichen Befunde samt Vorlage des Fundmaterials erfolgt gegenwärtig

Abb. 1: Urnenfelderzeitliches Grab (ca. 11. Jh. v. Chr.).

Abb. 2: Älterhallstattzeitliches Grab (8. Jh. v. Chr.).

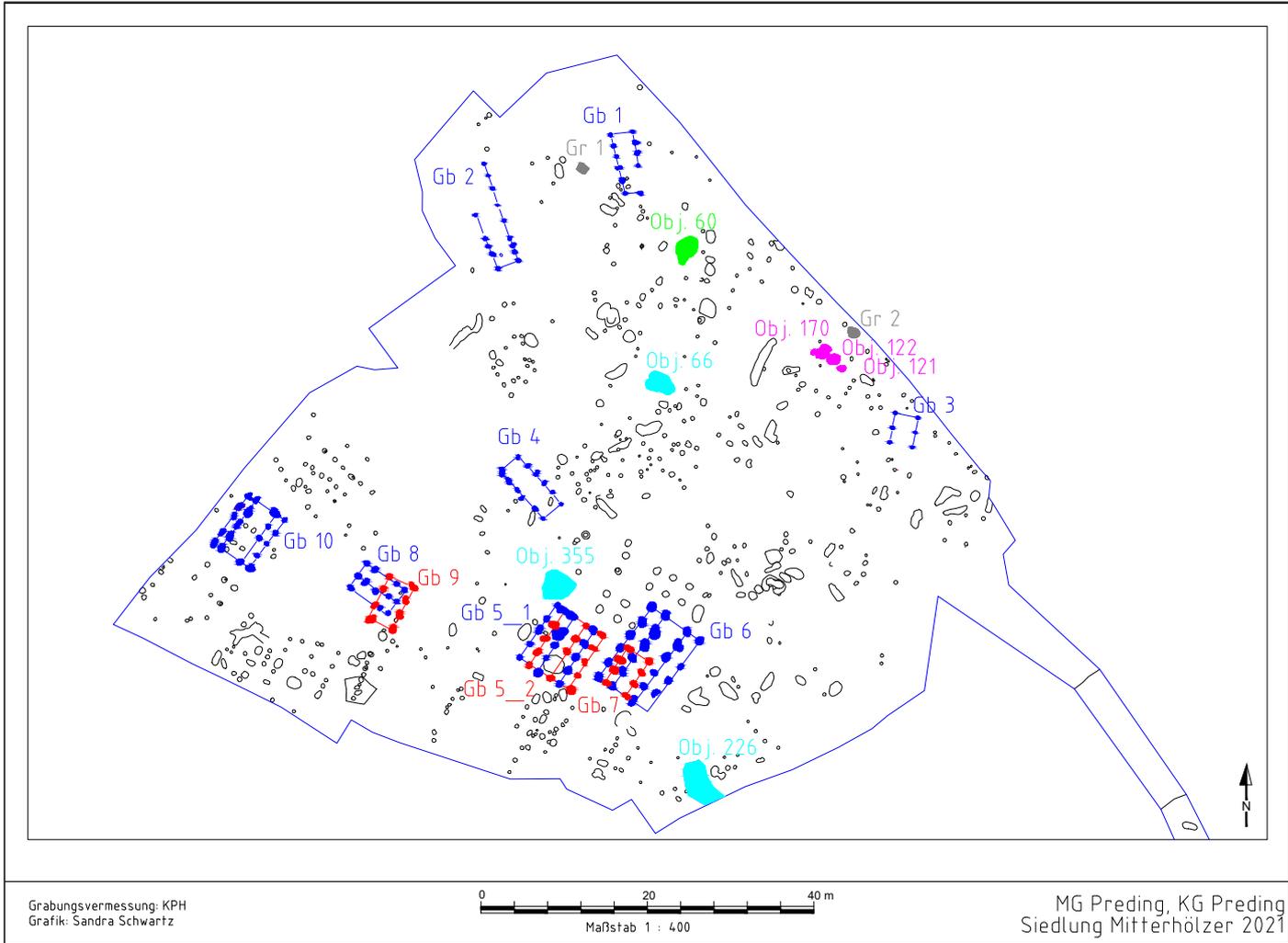


im Rahmen einer Masterarbeit an der Karl-Franzens-Universität in Graz (Institut für Antike). Die nachfolgende Präsentation soll daher zunächst anhand von Beispielen nur einen ersten Eindruck von dieser bemerkenswerten spätmittel- bis frühspätbronzezeitlichen Siedlung vermitteln.

Die Siedlungsanlage

Der Fundplatz in der Flur „Mitterhölzer“ erstreckt sich etwa 15 km östlich von Deutschlandsberg auf einer Terrasse oberhalb des Stainzbachtals und stellt sich in eine Reihe bereits bekannter mittel- bis spätbronzezeitlicher Siedlung-

Flur „Mitterhölzer“ in Preding



gen in der Weststeiermark. Diese lassen sich primär in Talrandbereichen oder an sanften Hängen in unmittelbarer Nähe zu Gewässern, in erster Linie zu kleineren Flussarmen oder Bächen, verorten. Die Gebäude wurden in der für die Urgeschichte charakteristischen „**Pfostenbauweise**“ errichtet, die bis zur späten Urnenfelderzeit (ca. 1050–800 v. Chr.) vorherrschend ist. Der Wandaufbau eines Pfostenbaus ist abhängig vom Holzvorkommen in der Region. In der Regel wird mit Flechtwerkstrukturen in eher holzärmeren Gegenden und einem Wandaufbau auf Schwellbalken, Bohlen- oder Blockwänden in holzreichen Regionen zu rechnen sein. Obwohl bezüglich der Dachkonstruktion faktische Angaben nicht möglich sind, ist davon auszugehen, dass es sich für gewöhnlich wohl

um einfache **Giebel- bzw. Satteldächer** gehandelt haben müsste. In Preding haben sich von den baulichen Strukturen ausschließlich Pfostengruben erhalten, die sich zum Teil zu unterschiedlichen Gebäudetypen rekonstruieren ließen (Abb. 3 – Übersichtsplan).

Die Gebäudegrundrisse

Für die Rekonstruktion der Grundrisse wurden Kriterien, wie das eindeutige Vorhandensein von Eckpfosten, regelmäßige Pfostengrubenabstände und annähernd gleiche Dimensionen und Formen der Pfostengruben an sich herangezogen. Bereits 2007 wurde von Georg Tiefengraber eine Gebäudetypologie für die Mittel- und Spätbronzezeit

Abb. 3: Übersichtsplan

Die bronzezeitliche Siedlung in der Flur „Mitterhölzer“ in Preding



Abb. 4: Gebäude 1 im Südostalpenraum vorgestellt, auf deren Basis in Preding bislang zehn Gebäude in Pfostenbauweise konstatiert werden können.

In der Flur „Mitterhölzer“ ist besonders das einschiffige „Gebäude 1“ (Abb. 4 – Gb 1) mit sechs Pfosten an der Langseite und einer Fläche von gut 20 m² hervorzuheben. Bei diesem Gebäude ist zudem die Keramikdeponierung bestehend aus zwei ineinander gestellten Schalen in

Abb. 5: Gebäude 2



einer der Pfostengruben sehr bemerkenswert. Die Niederlegung an einem bestimmten Ort im Südwesten des Hauses ist kein Zufall, sondern dürfte der **Beginn eines Rituals** sein, das die Deponierung von Trinkgeschirr oder anderen Gefäßen während des Hausbaus oder anlässlich der Auflassung von Gebäuden beinhaltet. Diese Art von Trank- und Speiseopfer lässt sich vielerorts ab der mittleren Bronzezeit, aber auch in der darauffolgenden Urnenfelder-, Hallstatt-, und frühen Latènezeit beobachten. In der Steiermark ist der Befund bis dato einzigartig und stärkt nun die These, dass man solche rituellen Handlungen nicht nur nördlich des Alpenhauptkamms, sondern auch im südostalpinen Gebiet ausführte.

Insbesondere für größere Gebäude wie „Gebäude 2“ (Abb. 5 – Gb 2), einem Langhaus im Norden der Grabungsfläche, und mehrschiffige Bauten (Gebäude 5, 6 und 10) nimmt man eine über die reine Wohnfunktion hinausgehende Verwendung im Rahmen einer **kollektiven Siedlungsorganisation** an. Gebäude, die innerhalb eine Raumlagerung mittels zusätzlicher Pfostenreihen besitzen, werden als mehrschiffig angesprochen.

Die bronzezeitliche Siedlung in der Flur „Mitterhölzer“ in Preding

Bei Gebäude 5 weisen die zahlreichen zusätzlichen Pfostengruben sowie Überschneidungen auf eine mehrphasige, in der Orientierung gleichgerichtete Überlagerung an derselben oder allenfalls leicht versetzter Stelle hin. Es ist weiters auf die teils unterschiedliche Ausrichtung der Gebäude hinzuweisen, die Gegenstand weiterer Untersuchungen sein wird. Während sich die nördlichen Gebäude eher nordwest-südöstlich orientieren, weist die Ausrichtung jener Gebäude im Süden vermehrt in nordost-südwestliche Richtung. Sehr wahrscheinlich sind die unterschiedlichen Ausrichtungen mit einer Mehrphasigkeit der Siedlung in Verbindung zu bringen. Ob sich diese Theorie auch wissenschaftlich stützen lässt, wird die kontextuelle Auswertung des Fundmaterials, allen voran der Keramik innerhalb der Pfostengruben, zeigen.

Größere Steinlagen (Obj. 66, Obj. 226, Obj. 355 – Abb. 6), die eine stattliche Anzahl an Keramikfragmenten beinhalten, könnten als Reste ehemaliger „Begehungshorizonte“ interpretiert werden, beispielsweise als Weg- oder Platzbefestigungen zwischen den Häusern. Nordwestlich von Gebäude 3 befanden sich die seichten Gruben Obj. 170, Obj. 121 und Obj. 122, die mit Rollsteinen und Keramikfragmenten verfüllt waren, darunter auch zwei Miniaturgefäße (Abb. 7). Die Funktionen dieser Gruben sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht geklärt. Die Grube Obj. 60 mit einer Fläche von ca. 3,60 x 2,50 m und einer erhaltenen Tiefe von gut 0,90 m diente zur Materialentnahme.

Um einen sicheren Abstieg in die Grube zu gewährleisten, war diese an der Südwestseite abgetreppelt angelegt worden.



Abb. 6: Stein- und Keramiklage Obj. 355

Keramik

In einer ersten Phase der Keramikauswertung konnte ein Großteil des aussagekräftigen Fundmaterials aus den großen (Obj. 355, Obj. 66) sowie den kleineren Steinlagen (Obj. 118, 121, 122) aufgenommen werden. Es lässt sich chronologisch in die **Spätmittel- bis Frühspätbronzezeit** (Bz C2–Bz D, ca. 1400–1200 v. Chr.) einordnen (Tafel 1/ Abb. 8).

Diese zeitliche Einordnung verdeutlicht besonders das keramische Fundmaterial aus Obj. 355. Es ist vor allem durch das für die Stufe Bz C2 gängige Dekorationsschema mittels Ritz- und Rillenverzierung auf feingemagerten Gefäßfragmenten gekennzeichnet (Taf. 1/1–5). Eben solche Ritzlinienverzierung in Form von sanduhrmusterartig angeordneten Dreiecken findet sich auch im Fundgut aus Obj. 122 (Taf. 1/7–8). Die umlaufenden, im Querschnitt dreieckigen Rippen auf dem Randfragment eines Topfes (Taf. 1/6) sind ebenfalls mit der Stufe Bz C2 zu verbinden. Die **Verzierungs-technik**, bei der mittels Fingerdelle ein Abdruck auf einer

Die bronzezeitliche Siedlung in der Flur „Mitterhölzer“ in Preding

Literatur:

- Katharina ADAMETZ/Michaela LOCHNER, *Von Häusern, Dörfern und Wallanlagen*. In: Michaela LOCHNER (Hrsg.), *Brandbestattung und Bronzemetallurgie. Die Urnenfelderkultur in Niederösterreich (1300–800 v. Chr.)*, Wien 2021, 46–79.
- Christoph GUTJAHR/Maria MANDL, *KG Preding, Fundbericht zur Maßnahme 61049.21.01, FÖ 60, 2023 (in Druck)*
- Georg TIEFENGRABER, *Bronzezeit*. In: Bernhard HEBERT (Hrsg.), *Urgeschichte und Römerzeit in der Steiermark, Geschichte der Steiermark 1, Wien-Köln-Weimar 2018, 283–498*.
- Peter TREBSCHKE, *15 von 1494 Pfostenlöchern! Ein mittelbronzezeitlicher Hausgrundriss mit Keramikdeponierung aus Mitterretzbach*. In: Franz PIELER/Peter TREBSCHKE (Hrsg.), *Beiträge zum Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie 2017. Festschrift für Ernst Laueremann, Asparn/Zaya 2017, 171–185*.

plastischen Leiste angebracht wurde („Fingertupfenleiste“), tritt nicht nur in der gesamten Bronzezeit, sondern auch darüber hinaus auf. Sie ist, neben der bereits erwähnten im Querschnitt dreieckigen Rippe (Taf. 1/6, 9) und dem Ritzliniendekor, besonders reichlich aus Obj. 66 vorhanden (Taf. 1/10–11). Während in Bz C2 die waagrecht umlaufende Rippe zu dominieren scheint, findet die „Fingertupfenleiste“ vor allem in Bz D (ca. 1300–1200 v. Chr.) wieder häufiger Verwendung. Die Fragmente einer Einzugsrandschale (Taf. 1/12), einer erstmals in Bz D vorkommenden spezifischen Schalenform, weisen unter anderem darauf hin, dass die Siedlung auch noch zu einem späteren Zeitpunkt bestanden haben dürfte.

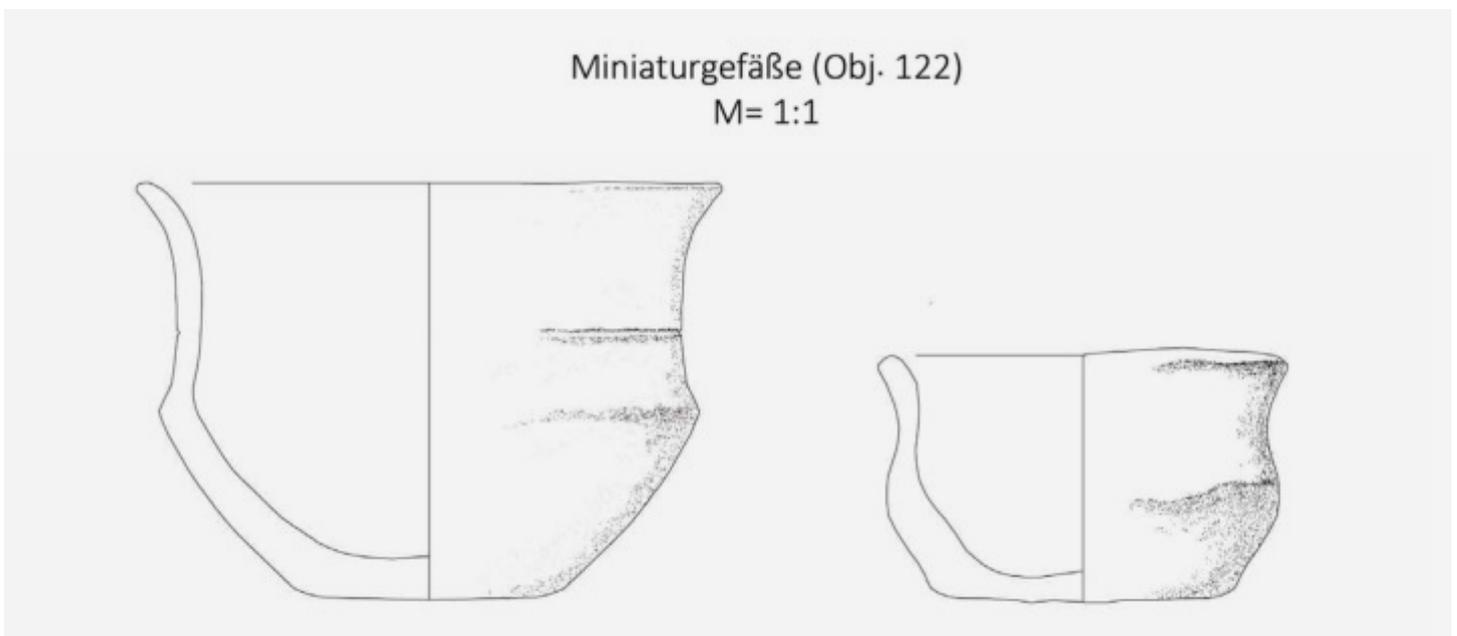
Die vollständige wissenschaftliche Aufarbeitung des umfangreichen Fundmaterials aus der Siedlung in der Flur „Mitterhölzer“ in Preding wird unseren Wissensstand über das spätmittel- bis frühbronzezeitliche Siedlungswesen in der Weststeiermark sicherlich um einige wertvolle Nuancen bereichern.

Für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, mannigfaltige Unterstützung und das große Interesse am archäologischen Erbe gilt unser Dank der Firma Hasslacher Preding Holzindustrie GmbH, allen voran GF Mag. Manfred Steinwiedder.

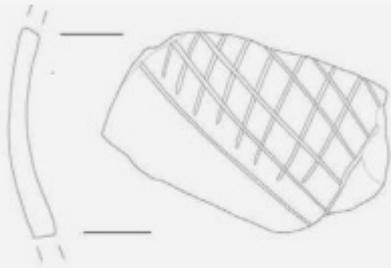
**HASSLACHER
NORICA TIMBER**
From wood to wonders.

Abb. 7: Miniaturgefäße aus der Steinsetzung Obj. 121.

Abb. 8: Keramiküberblick



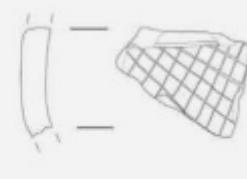
Tafel 1
M= 1:2



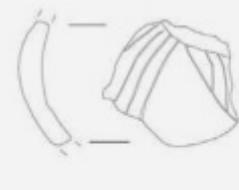
1/1



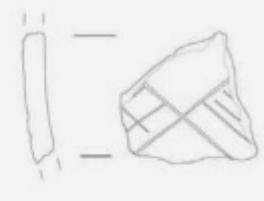
1/2



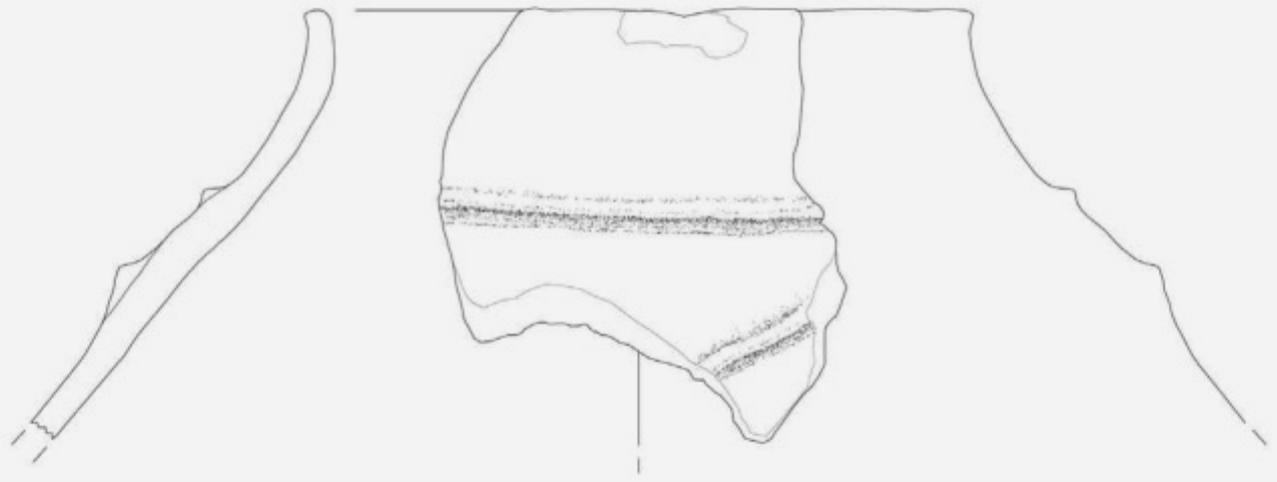
1/3



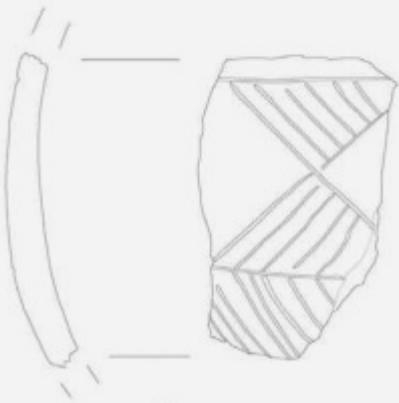
1/4



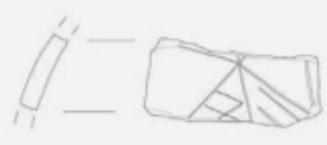
1/5



1/6



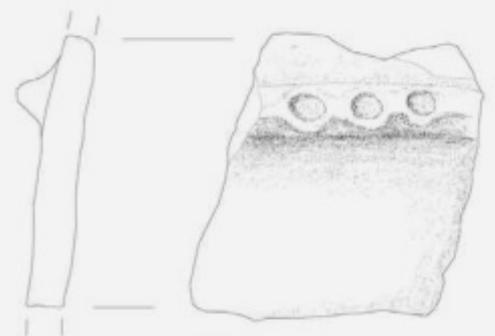
1/7



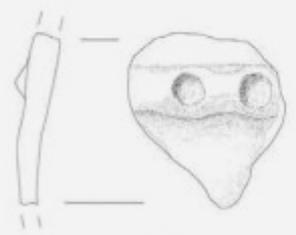
1/8



1/9



1/10



1/11



1/12

Taf. 1/1- 1/6 = Obj. 355
 Taf. 1/7- 1/8 = Obj. 122
 Taf. 1/9- 1/11 = Obj. 66
 Taf. 1/12 = Obj. 284